

# Qualität in der Berufsbildung

**Analyse.** Warum das Thema „Qualität“ im Kontext der EU-Bildungspolitik noch an Bedeutung gewinnen wird.

In Heft 4-09/10 haben wir den EQARF vorgestellt. An dieser Stelle wollen wir diesen EU-Referenzrahmen für Qualitätssicherung in der Berufsbildung und damit das Thema Qualität im Kontext der beruflichen Bildung in der EU-Bildungspolitik verorten, Stellenwert und Bedeutung im Verhältnis zu EQR und ECVET erklären und begründen, warum aus unserer Sicht das Thema Qualität in der Berufsbildung in den kommenden Jahren sicher auf der Agenda bleiben wird.

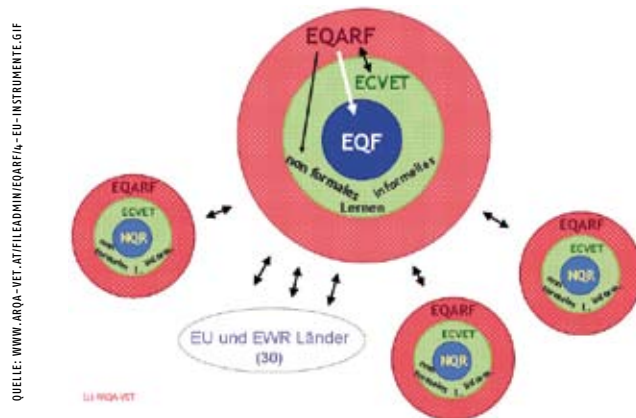
In Österreich ist „Qualität in der Berufsbildung“ spätestens seit dem Start der QualitätsInitiative Berufsbildung (QIBB) ein breiter diskutiertes Thema – die Ursprünge reichen aber wesentlich weiter zurück, nämlich bis in die Mitte der 1990er Jahre (vgl. GRAMLINGER/NIMAC/JONACH 2010, S. 187 ff.). In der EU-Bildungspolitik waren die Ziele von Lissabon (2000) und der Beginn des Kopenhagen Prozesses (2002) die zentralen Meilensteine des „Arbeitsprogramms allgemeine und berufliche Bildung 2010“, das mit dem im Mai 2009 von den Bildungsministern der EU beschlossenen „Strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020)“ fortgesetzt wird. In beiden Programmen – und damit für einen Planungszeitraum von insgesamt 20 Jahren – waren und sind Qualität und Qualitätssicherung (QS) einer von jeweils vier Schwerpunkten, mit denen zum einen das lebenslange Lernen und zum anderen die Entwicklung gemeinsamer europäischer Instrumente zur Steigerung der Transparenz von Bildungsangeboten und Qualifikationen sowie der Mobilität der Lernenden und Arbeitnehmer/innen gefördert werden sollen.

Aus einem ganzen Bündel solcher Instrumente zur besseren und einfacheren Feststellung und Anerkennung von Qualifikationen in der EU sind es drei, denen zentrale Bedeutung zukommt: EQR, ECVET und EQARF.

Der bereits vorgestellte Referenzrahmen für Qualitätssicherung in der Berufsbildung (EQARF) soll die Mitgliedstaaten dabei unterstützen, ihre Berufsbildungssysteme mittels gemeinsamer Bezugsgrößen kontinuierlich zu verbessern.

Das zentrale Instrument ist der Europäische Qualifikationsrahmen. Der auf Lernergebnissen aufbauende EQR bietet eine Übersetzungshilfe zwischen verschiedenen Qualifikationssystemen und deren Niveaus und umfasst alle Bildungsbereiche.

Das europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) schließlich knüpft an den EQR an, indem es eine Methode aufzeigt, wie die Lernergebnisse von Einzelpersonen zum Erwerb einer Qualifikation führen können. ECVET ist auf alle Lernergebnisse anwendbar, die von Individuen über eine Vielzahl von Ausbildungslaufbahnen erreicht und die dann angerechnet, anerkannt und für eine Qualifikation akkumuliert werden können. Als Ergebnis können Leistungspunkte von einem Qualifizierungssystem in ein anderes übertragen werden. Während der EQR einen Referenzrahmen für Qualifikationen bietet, fokussiert ECVET auf die Lernergebnisse von Einzelpersonen – die beiden Instrumente verhalten sich demnach komplementär zueinander (vgl. GRAMLINGER/NIMAC/JONACH 2010, S. 184 f. und europa.eu – online).



Verhältnis ausgewählter EU-Referenzinstrumente zueinander

Die Abbildung zeigt den Zusammenhang des EQARF mit den Instrumenten, die im EQARF explizit genannt werden: Im Zentrum steht der EQR, der für alle Bildungsbereiche konzipiert ist. Die anderen Instrumente haben die klar definierte Funktion, die Umsetzung des EQR zu unterstützen. Der EQARF umspannt im äußeren Kreis sowohl ECVET und die „gemeinsamen europäischen Grundsätze für die Ermittlung und Validierung von nicht formalen und informellen Lernprozessen“ als auch den EQR, weil für diese drei Instrumente QS eine essentielle Voraussetzung ist. Diese Instrumente sind nun auf Länderebene umzusetzen – also 27+3 kleine Kreise (EU- und EWR-Länder) rund um den Kern.

Einigkeit besteht darüber, dass die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung sowohl des EQR als auch von ECVET nur Hand in Hand mit funktionierenden Qualitätssicherungssystemen gehen wird. Gegenseitiges Vertrauen („mutual trust“) als Voraussetzung für die Bewertung, Validierung, Anerkennung und Anrechnung von Lernergebnissen über die nationalen und institutionellen Grenzen hinweg setzt eine auf Transparenz basierende Qualitätssicherung voraus (vgl. GRAMLINGER/NIMAC/JONACH 2010, S. 185). Im Gegensatz zum Hochschulsystem befinden wir uns im Bereich der beruflichen Bildung in der EU immer noch im Anfangsstadium der Entwicklung und Umsetzung der hier besprochenen Instrumente. EQR, NQR und mehr noch ECVET werden uns in den kommenden Jahren noch vor viele Herausforderungen stellen – die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ist dafür essentiell und unverzichtbar. ✕

Dr. Franz Gramlinger, ARQA-VET  
Mag. Jürgen Horschinegg, BMUKK

## Literatur:

GRAMLINGER, F./NIMAC, G./JONACH, M. (2010): Qualität in der beruflichen Erstausbildung: europäische Politik und österreichische Umsetzungsstrategien. In: P. Schlägl/K. Dér (Hrsg.): Berufsbildungsforschung. Alte und neue Fragen eines Forschungsfeldes. Bielefeld: transcript, S. 180–193.  
HORSCHINEGG, J./GRAMLINGER, F. (2010): EQARF – ein europäischer Meilenstein für Qualität in der Berufsbildung. In: wissenplus, H. 4, 09/10, S. 28.

## Zentrale Quellen online:

[http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc28\\_de.htm](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc28_de.htm)  
[http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/vocational\\_training/index\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/vocational_training/index_de.htm)  
[http://www.arqa-vet.at/ecavetq\\_meilensteine/](http://www.arqa-vet.at/ecavetq_meilensteine/)  
<http://www.bmukk.gv.at/europa/cubildung>  
<http://www.eu-bildungspolitik.de>